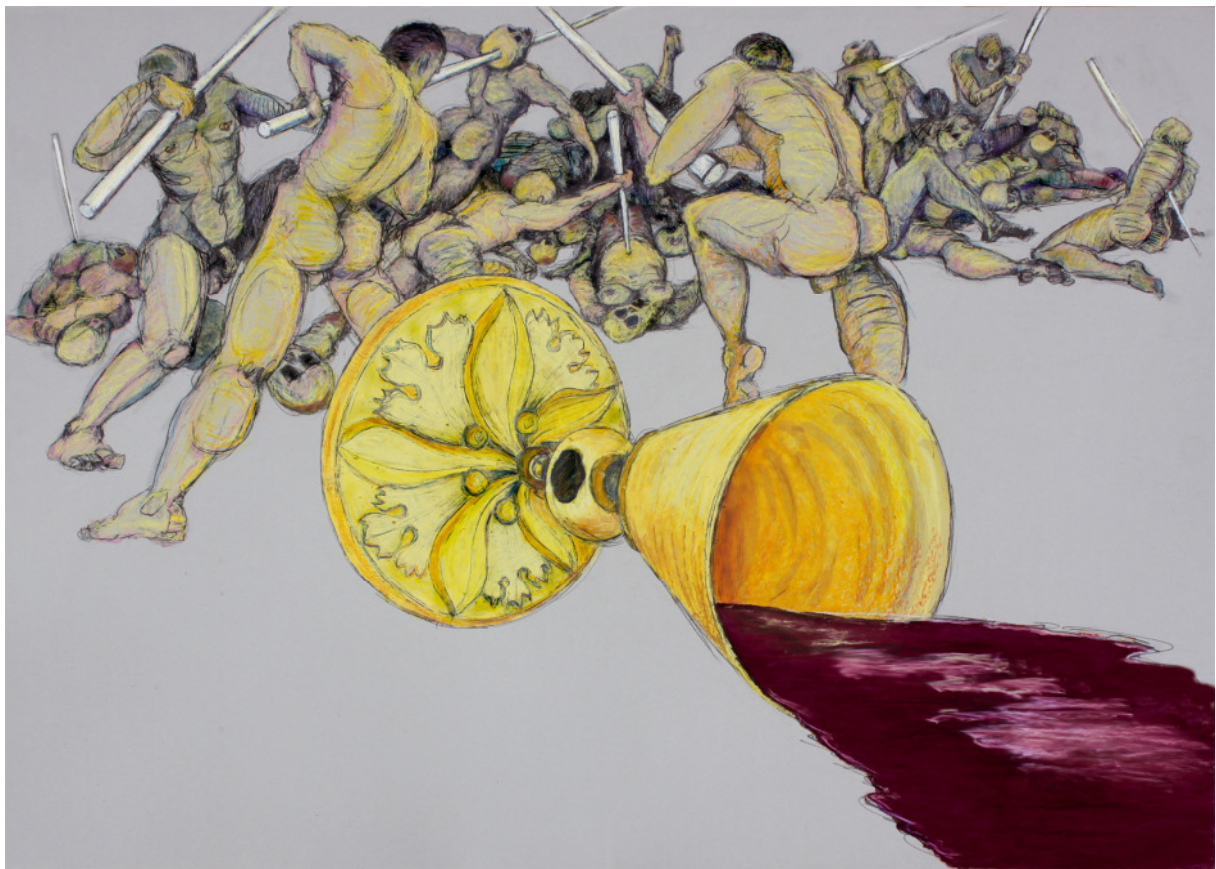


SCHWABACH – Bildende Kunst ist eng verbunden mit Transzendenz. Der Glaube an ein höheres Wesen und metaphysische Einflüsse hat seit jeher Maler und Bildhauer aller Epochen inspiriert. So ist es nicht verwunderlich, dass die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern (ELKB) ein eigenes Kunstreferat einschließlich umfangreicher Sammlung unterhält. Deren Exponate haben nun wiederum Mitglieder des Schwabacher Künstlerbunds angeregt.

Beides, ausgewählte Werke der ELKB aus München und aktuelle Arbeitsergebnisse der Künstlerbund-Maler, werden ab heute Abend in der Evangelischen Stadtkirche und der Städtischen Galerie im Bürgerhaus gezeigt. "Abendmahl nach Luther" lautet das übergreifende Thema. Vernissage der Werkschau mit dem Titel "Hokus Pokus" ist heute ab 19 Uhr in der evangelischen Stadtkirche.



„Umsonst vergossen?“ Barbara Graber

"Hoc est enim corpus meum", lautet die zentrale Formel des Abendmahls. "Dies ist nämlich mein Leib", sind die Einsetzungsworte Jesu beim letzten Abendmahl, die zu Zeiten Luthers beim Gottesdienst ausschließlich auf Latein verwendet wurden. Einer weit verbreiteten Theorie zufolge haben jene, die der lateinischen Sprache nicht mächtig waren, daraus während der Reformation höhnend die Redewendung "Hokuspokus" gemacht. "Hokus Pokus" als Sujet der Ausstellung eröffnet nun ein breites Spektrum möglicher Inhalte: Ganz konkret mag man an das Abendmahl samt Wandlung und Gemeinschaft denken. Ebenso aber kann man auf abstrakte Themen kommen: Religion, Übergang, Magie, Glaube oder Aberglaube.

Nun war es die grundlegende Idee des Künstlerbunds noch unter der ehemaligen Vorsitzenden Margot Feser, die 900-Jahr-Feier der Stadt mit dem 500-jährigen

Reformationsjubiläum zu verbinden. Konkret umgesetzt wurde das Konzept dann vom stellvertretenden Künstlerbund-Chef Manfred Hürlimann, der gemeinsam mit Paul-Hermann Zellfelder, dem geschäftsführenden Pfarrer des Dekanats Schwabach, die Bilder aus der Münchener Sammlung ausgewählt und den Namen für die Schwabacher Ausstellung entwickelt hat. "Sie ist sehr schön geworden, ich bin richtig stolz darauf", sagt Hürlimann. Anhand der ausgewählten Objekte aus der Kunstsammlung der ELKB sollten die Künstlerbund-Mitglieder eigene Werke entwickeln. Dafür war mit Kirchenrat Helmut Braun der Leiter der evangelischen Kunstsammlung eigens für ein Kolloquium nach Schwabach gekommen. In Gegenüberstellung mit den Werken der Kunstsammlung werden die Schwabacher Arbeiten nun in der Stadtkirche und der Städtischen Galerie präsentiert. Zur Einführung sprechen die Künstler selbst über ihre Werke.

Die vielseitigen Positionen des Künstlerbund sind schließlich in dessen Eigenregie kuratiert worden. In unterschiedlichen Techniken als Gemälde, Zeichnung, Skulptur oder Objektkästen, figürlich und abstrakt, setzen sich die Exponate in vielfältiger Weise mit dem Abendmahl nach Luther auseinander. Demgegenüber stellt das Kunstreferat der ELKB Werke von unterschiedlich namhaften Vertretern aus der landeskirchlichen Kunstsammlung vor: Sie besteht überwiegend aus Druckgrafiken und Zeichnungen des 20. und 21. Jahrhunderts. Den Schwerpunkt der Sammlung bilden Arbeiten der klassischen Moderne, die mit Grafiken von Otto Dix, Oskar Kokoschka oder Lovis Corinth auch in der Schwabacher Ausstellung prominent vertreten sind. Leihgaben ergänzen die Auswahl, darunter ein wohl aus dem Nürnberg der Mitte des 14. Jahrhunderts stammender Abendmahlskelch, der möglicherweise infolge der Reformation vom Priester zum evangelischen Laienkelch umgearbeitet wurde. Benjamin Zubers Film "Hoc est corpus meus", führt den Ritus der lateinischen Einsetzungsworte ad absurdum, indem er an eine zeitgenössische Eselsmesse erinnert. Jenen Tag im Mittelalter, an dem der niedere Klerus "Bischof" spielen und in der Messe allerlei Schabernack treiben durfte.

Text: ROBERT SCHMITT